Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 212. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,40 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Fortsetzungsbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beilage), Landwirtschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 159. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 7. Mai 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 7. Mai.

* **Stimmungsbild aus dem Reichstage.** (Sitzungen vom Dienstag, 6. Mai.) Im Reichstage gab es wieder einmal zwei Sitzungen an einem Tage; und der Stoß, der das Haus zuerst in ein frühes Grab brachte, kam diesmal von rechts. Friedlich hatte man nach Annahme des Antrages Hasse, nach dem auch Deutsche, die in Europa ihren Wohnsitz haben, ihre Dienstpflicht in den Kolonien ableisten dürfen, die Vorlage über die Schutztruppe erledigt, da kam der Erisapfel, das Zuckersteuergesetz. Abg. Lucke beantragt, das Zuckersteuergesetz zu Gunsten der Petition zurückzustellen. Eine stürmische Geschäftsordnungsdebatte schied die Geister. Herr Lucke verlangte eine ausdrückliche Erklärung der Linken im Plenum, daß sie keine unlautere Obstruktion treiben werde. Das geschah nicht; die Abgg. Richter und Bebel verwahrten sich nur gegen den Ausdruck „unlautere Obstruktion" und wiesen allerdings nach, daß Montag das Haus auch ohne die Sezession der Linken beschlußunfähig gewesen wäre. Unter großer Spannung griff auch Ballestrem in die Debatte ein. Die Bemühungen des Grafen, den Frieden zu erhalten, sind höchst anerkennenswerth; aber sein Vertrauen zur Linken ist doch etwas zu groß. Herr Lucke blieb fest in hartnäckigem Trotz; das Schauspiel vom Montag wiederholte sich mit wechselnden Rollen; es waren nur 193 Mann da, über den ersten Akt des heutigen Schauspiels fiel der Vorhang! Nachdem die Herren weiblich gefrühstückt hatten, begann bald nach 3/4 3 Uhr die zweite Sitzung, die Herr Barth mit einer langen Rede zur Zuckerkonvention einleitete. Dann empfahl mit allem Aufgebot von Sachkenntniß und Dialektik Graf Posadowsky die Annahme der Vorlage. Aber seine Darstellung, nach der es nur Gründe für ihre Annahme und gar keine Gefahren dabei giebt, und nach der wir garnichts Anderes thun können, als glatt zustimmen, wurde von den Abgeordneten Graf Bernstorff und Graf Limburg-Stirum als doch etwas subjektiv gefärbt zurückgewiesen, wenn auch Niemand sich gegen die Annahme der Konvention aussprach. Die übrigen Redner begnügten sich mit kurzen Bemerkungen. Schließlich stimmten selbst einige Sozialdemokraten und Freisinnige unter großer Heiterkeit für Kommissionsberathung, und um 5 Uhr ging das Haus friedlich in die Ferien.

* **Stimmungsbild aus dem Abgeordnetenhause.** (Sitzung am Dienstag, 6. Mai.) Am Regierungstisch sitzen wohlgezählt drei Regierungskommissare — wes Namens und woher der Fahrt, das ist nur wenigen Sterblichen bewußt; auf der Tribüne peroriert ein silberhaariger Greis mit langwallendem Vollbart heftig gestikulirend in den Trubel hinein, allein so laut er auch ruft — kaum einer von den zahlreich wimmelnden Volksvertretern hört ihm zu, kaum einer versteht in der brausenden Unruhe, was er will. Es geht eben zu Ende — die Staatsregierung hat die große Polenvorlage noch nicht eingebracht, und da der vorhandene Stoff aufgearbeitet ist, will man schon heute in die Pfingstferien gehen — wie verlautet, bis zum 27. Mai. Die paar Stunden, die man noch übrig hat, verwendet man auf die Prüfung der Kassenberichte der königlichen Oberrechnungskammer und zu einer langathmigen, nicht kurzweiligen Debatte über die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, wie sie in einem besonderen Entwurf vorgesehen ist, und über die Vorausleistungen zum Wegebau. Dann erledigte man in fünf Minuten den kärglichen Rest der Petitionen, die noch übrig sind, und nachdem die Herren Langerhans und Barth sich liebevoll über den Nutzen und die Nothwendigkeit der Feuerbestattung ausgesprochen — ein Kultus, der auf der Rechten nur sehr beschränkte Gegenliebe findet — war die bescheidene Tagesordnung erschöpft.

---

* **Im Seniorenkonvent** hat man sich am gestrigen Dienstag vor der Plenarsitzung dahin verständigt, die Arbeiten vor dem Pfingstfeste abzuschließen, das heißt mit dem Zeitpunkte, da die Zuckervorlage, was zu erwarten ist, einer Kommission überwiesen sein würde. Der Reichstag solle dann am 3. Juni wieder zusammentreten und die Branntweinsteuer-Vorlage auf die Tagesordnung gesetzt werden; auch sollen dann diese und die Zuckervorlage gleichzeitig ihrer Verabschiedung entgegengeführt werden. Selbstverständlich kommt dann auch noch die ostafrikanische Bahn zur Erledigung, die am Dienstag von der Budgetkommission durchberathen worden ist. Bei diesem Ausblick in die zukünftigen Arbeiten wurde der Wunsch und die Erwartung ausgesprochen, daß die Zuckerkommission während der Ferien ihre Arbeiten beginnt und fördert. Die Zollkommission tritt am 27. Mai wieder zusammen.

* **Eine Reichstagsauflösung** wird von dem bekannten parlamentarischen Berichterstatter der freisinnigen „Königsb. Hartg. Ztg." für den Fall angekündigt, daß die Zuckerfrage nicht noch im Hochsommer endgiltig erledigt würde. Solche Drohungen sind kindlich und schrecken nicht, denn die nationalen Parteien haben ein besseres Gewissen als der edle Freisinn und seine rothe Helfershelferin. Nichts wird die Volksvertretung abhalten können, eine genaue sachliche Prüfung der Zucker-Vorlage vorzunehmen und namentlich die Meinung der Zuckerinteressenten, deren Sache doch hier behandelt werden soll, zu hören. Es wäre nicht nur im höchsten Grade unbillig, sondern auch der dabei zu übernehmenden Verantwortung nicht entsprechend, wenn man das unterlassen wollte.

* **Die Zolltarifkommission** setzte am Dienstag die Berathung bei Position 237 fort. Hier wird auf Petroleum, Erdtheer, Torföl, Schieferöl, Schmieröle, Harzöle usw. ein Zoll von 10 Mk., auf andere Oele ein solcher von 6 Mk. gelegt. Nach eingehender Debatte wird die Regierungsvorlage, sowie folgende Resolution Camp angenommen: „Mit Rücksicht auf die Erklärungen des Vertreters der verbündeten Regierungen in Bezug auf die Zollsätze in Position 237 keinerlei vertragsmäßige Verbindlichkeiten anderen Staaten gegenüber eingehen zu wollen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit möglichster Beschleunigung in eine Erwägung darüber einzutreten, ob nicht durch Einführung verschiedener Zollsätze für Rohpetroleum und gereinigtes Petroleum die Schaffung einer inländischen Raffinerie-Industrie geboten ist und einen diesbezüglichen Gesetzentwurf dem Reichstage vorzulegen." Die Vorlage schlägt folgende Anmerkungen zu Position 237 vor: 1. Der Bundesrath ist befugt, mineralische Oele, die für andere gewerbliche Zwecke als für die Herstellung von Schmieröl, Leuchtöl oder Leuchtgas bestimmt sind, unter Ueberwachung der Verwendung vom Zoll freizulassen. 2. Der Bundesrath ist befugt, mineralische Oele, die für die Bearbeitung in inländischen Betriebsanstalten bestimmt sind, unter Ueberwachung vom Zoll frei zu lassen. Die daraus gewonnenen Erzeugnisse sind wie ausländische zu behandeln, mit Ausnahme der leichten Oele, welche, soweit sie nicht zu Schmier- oder Beleuchtungszwecken, einschließlich der Erzeugung von Leuchtgas verwendet werden, unter Ueberwachung der Verwendung auf Erlaubnißschein zollfrei bleiben. 3. Der Bundesrath ist befugt, die Verzollung von gereinigten, zu Beleuchtungszwecken geeigneten Mineralölen nach dem Raumgehalt mit der Maßgabe zuzulassen, daß dabei für 125 Liter bei einer Temperatur von 15 Grad Celsius 1 Doppelcentner gerechnet wird. — Diese Anmerkungen werden genehmigt. Hollfest bleiben die Positionen 238—244: Asphalt, Asphaltkitt, Holzcement, Erdwachs, Bernstein, Pech aller Art, Steinkohlentheer, Steinkohlentheeröle, Steinkohlentheerstoffe (Naphthalin usw.). Die Positionen werden in dieser Form genehmigt. Hierauf trat Vertagung ein. Man beschloß, falls das Plenum sich am Dienstag noch nicht vertage, am Mittwoch noch eine Sitzung abzuhalten. Andernfalls soll die nächste Sitzung am 27. Mai stattfinden.

* **Die Budgetkommission des Reichstages** setzte Dienstag Vormittag die Berathung des Gesetzentwurfes fort betreffend die Uebernahme einer Garantie des Reiches in Bezug auf eine **Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro,** welcher 22 Millionen fordert. Außer dem früher erwähnten Antrag Müller-Fulda liegt ein Antrag Frese zum § 41 der Satzungen vor. Die Kommission hatte dem § 41 die Fassung gegeben, daß die stimmtlichen 220 000 zunächst auszugebenden Antheile von den Gründern der Gesellschaft übernommen werden, und auf die von den Gründern übernommenen Antheile eine Einzahlung von 25 Proz., und zwar auf jeden Antheil 25 Mk., zu leisten sei. Frese schlägt als dritten Absatz vor: Die Gründer werden die Antheile zur öffentlichen Zeichnung auflegen. Falls der Begebungskurs 103¾ Proz. überschreitet, wird das Gründer-Konsortium die Hälfte des Mehrerlöses aus der Begebung an den Baufonds der Gesellschaft abführen. Nach längerer Berathung werden die Anträge Müller-Fulda und Frese und ein Unterantrag Richter (3/4 statt ¾ in § 41 der Satzungen) und die so veränderte Vorlage mit 14 gegen 10 Stimmen in der Gesammtabstimmung angenommen.

* **Die Zuckersteuer-Kommission des Reichstages** konstituirte sich gestern Nachmittag, wählte den Abgeordneten Götz von Olenhusen zum Vorsitzenden und beschloß, die Berathungen am 27. d. Mts. zu beginnen.

---

* **Das Kaiserpaar** besuchte in Berlin am Montag Nachmittag die Große Kunstausstellung. Später hörte der Kaiser im Königl. Schloß die Vorträge des Chefs des Civilkabinets, Wirkl. Geh. Raths Dr. von Lucanus, und des Chefs des Marinekabinets, Vice-Admirals Frhrn. v. Senden-Bibran. Zur Abendtafel bei den Majestäten waren geladen: Prinz Rupprecht von Bayern und Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein. Dienstag Morgen um 8 Uhr begab Se. Maj. sich nach dem Tempelhofer Felde, um daselbst den Besichtigungen je eines Bataillons des 3. Garde-Regts. z. F., des 4. Garde-Grenadier-Regts. Königin Augusta und des 3. Garde-Grenadier-Regts. Königin Elisabeth beizuwohnen. An die Bataillonsbesichtigungen schloß sich ein kurzes Gefecht im Feuer und Parademarsch der betheiligten Truppentheile. Der Kaiser ritt mit dem Augusta-Regiment nach dem Kasernement desselben, nahm dort militärische Meldungen entgegen und nahm das Frühstück beim Offizierkorps des Regiments ein.

* **Die Reise des Kaisers** nach den Reichslanden hat infolge des Ablebens des Prinzen Georg von Preußen eine Aenderung dahin erfahren, daß der Monarch nunmehr heute (Mittwoch) 3¾ Uhr Nachmittags in Straßburg eintrifft. Der Aufenthalt ist auf drei Tage vorgesehen. Am Donnerstag Vormittag (Himmelfahrtstag) wird der Kaiser mit seinem Gefolge dem Gottesdienst in der evangelischen Garnisonkirche beiwohnen. Für Nachmittag ist ein Ausflug in die Vogesen geplant. Am Freitag früh 8 Uhr begiebt sich der Kaiser mittelst Sonderzuges nach Schlettstadt zum Besuche der Hohkönigsburg und fährt Nachmittags 2 Uhr wieder nach Straßburg zurück. Die Abreise von dort nach Donaueschingen erfolgt am Sonnabend. — Die Ankunft des Kaisers auf Schloß Urville bei Metz findet am Mittwoch, dem 21. d. Mts. statt, und zwar, wie man annimmt, direkt über Saarbrücken, ohne Metz zu berühren. Noch mehr wie in früheren Jahren wird über das Programm der Festlichkeiten amtlich völliges Schweigen beobachtet, nur so viel ist bekannt, daß am Freitag oder Sonnabend, dem 23. oder 24., große Parade bei Schloß Frescaty stattfindet, woran sich dann Nachmittags eine Festtafel im Allgemeinen Militärkasino anschließen wird. Im Laufe der zweiten Aufenthaltswoche ist dann, wie die Metzer Zeitungen berichten, ein Besuch in Diedenhofen geplant, wo noch zwei weitere Forts in Angriff genommen werden sollen, nämlich bei Illingen und Königsmachern. Durch die Ausführungen dieser neuen Befestigungen, und namentlich auch nach Durchführung der Moselkanalisation und der damit zusammenhängenden Bauten dürfte Diedenhofen dann den Charakter einer Festung ersten Ranges erhalten.

* **Die Beisetzung des Prinzen Georg von Preußen** wird voraussichtlich am Freitag in der Fürstengruft des Schlosses Rheinstein bei Bingen an der Seite seiner Eltern erfolgen, wohin die Leiche am Himmelfahrtstage übergeführt werden wird. Der Leichenwagen wird von Offizieren und Mannschaften derjenigen Regimenter eskortirt, deren Chef Prinz Georg bei Lebzeiten gewesen ist. Nach den letztwilligen Bestimmungen des Verblichenen wird die Beisetzung ebenso schlicht und einfach, ohne jede Feierlichkeit vor sich gehen, wie der Senior des Hohenzollernhauses sein ganzes Leben verbracht hat.

* **Prinz Heinrich** von Preußen ist mit dem Geschwader Dienstag Nachmittag in Bersbaven eingetroffen. Beim Einlaufen in den Hafen wurden Salutschüsse mit dem englischen Kanalgeschwader ausgetauscht.

* **Keine Kandidatur des Prinzen Heinrich.** Der Vorstand der freisinnigen Volkspartei in Lübeck beschloß, die angeregte Kandidatur des Prinzen Heinrich von Preußen nicht weiter in Erwägung zu ziehen. Das war von vornherein klar.

---

* **Das Abgeordnetenhaus** wird den ihm bis jetzt vorliegenden Berathungsstoff der Hauptsache nach voraussichtlich am heutigen Mittwoch erledigt haben. Da die noch erwarteten Vorlagen, insbesondere die Polenvorlage und der Gesetzentwurf über die Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten noch nicht eingegangen sind, wird ihre erste Berathung kaum noch vor Pfingsten stattfinden können. In den parlamentarischen Kreisen hat man sich deshalb darauf eingerichtet, daß die Sitzungen bereits heute unterbrochen und erst nach Pfingsten wieder aufgenommen werden.

* **Die Wahlprüfungskommission** des Abgeordnetenhauses hat die Wahl des konservativen Abg. v. Alten (6. Schleswig) einstimmig für ungiltig erklärt.

* **Kein Bistum in Aachen!** Der „Frankf. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: Trotz aller gegentheiligen Behauptungen können wir auf Grund genauer Informationen versichern, daß diese Angelegenheit seit Jahr und Tag nicht um einen Schritt ihrer Verwirklichung näher gerückt ist, und daß sie in absehbarer Zeit überhaupt nicht realisirbar scheint, so dringend auch ein dahingehender Wunsch einiger Aachener Herren sein mag. Weder die Staatsbehörde noch die kirchliche Behörde sind von der Nothwendigkeit der Theilung der Erzdiözese Köln überzeugt, die Bejahung der Bedürfnißfrage seitens dieser beiden zunächst in Betracht kommenden Faktoren ist jedoch die unerläßliche Vorbedingung, um in Verhandlungen über die Frage einzutreten.

* **Die Politik in Schleswig-Holstein.** Es ist schon kurz erwähnt worden, daß der Oberpräsident Freiherr v. Wilmowski in einer Sitzung der Stadtkollegien in Hadersleben den jetzigen Kurs der Regierungspolitik in Schleswig-Holstein berührt hat. Er hat, wie weiter bekannt wird, öffentlich erklärt, daß der Kaiser ihm bei der Uebernahme der Leitung der Provinz die Fortführung der Politik der Gewinnung Nordschleswigs auferlegt habe, und daß auch sein Nachfolger den eingeschlagenen Weg verfolgen werde. Wenn die Gegner die Macht des Staates zu fühlen bekämen, dann hätten sie es sich selbst zuzuschreiben, fügte der Oberpräsident hinzu. Die Protestler wissen also jetzt, was sie von weiteren Agitationen zu erwarten haben.

Deutscher Reichstag.

183. Sitzung vom 6. Mai, 1 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Reichskanzler Graf v. Bülow, Posadowsky, Frhr. v. Thielmann.

Auf der Tagesordnung des gut besetzten Hauses steht zunächst die dritte Lesung des Gesetzentwurfs betr. Abänderung des Gesetzes betreffend die kaiserlichen Schutztruppen in Afrika.

Nach dem Entwurf wird durch kaiserliche Verordnung bestimmt, in welchen Schutzgebieten und unter welchen Voraussetzungen wehrpflichtige Reichsangehörige, die außerhalb Europas ihren Wohnsitz haben, ihrer aktiven Dienstzeit in der Schutztruppe Genüge leisten können.

Dazu beantragt der Abg. Dr. Hasse (nl.), den beschränkenden Relativsatz, „die außerhalb Europas ihren Wohnsitz haben", zu streichen. Nach der Begründung des Antrags durch denselben wird der Gesetzentwurf mit dieser Abänderung angenommen.

Darauf wird die erste Lesung der Brüsseler Zuckerkonvention fortgesetzt. Es entspinnt sich sofort eine längere Geschäftsordnungsdebatte.

Abg. **Lucke-Patershausen** (Bund der Landw.): Der Abg. Bebel hat gestern mit Recht die Wichtigkeit der Petitionen hervorgehoben. Ich stimme ihm in der Beurtheilung der Wichtigkeit der Petitionen zu und beantrage daher, die Brüsseler Konvention von der Tagesordnung abzusetzen. (Bewegung.)

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Nachdem wir uns im Seniorenkonvent darüber geeinigt haben, daß am 3. Juni die Branntweinsteuervorlage auf die Tagesordnung gesetzt werden soll und Verständigung erzielt ist, daß von einer unlauteren Obstruktion Abstand genommen werden soll, bitte ich den Vorredner, seinen Antrag zurückzuziehen.

Abg. **Lucke:** Wenn es richtig wäre, daß auf der Linken keinerlei Obstruktion gemacht werden würde (Lachen links), würde ich meinen Antrag zurückziehen.

Abg. **Bebel** (Soz.): Von Obstruktion ist noch keine Rede gewesen (Zuruf rechts: Gestern!), namentlich nicht von unlauterer Obstruktion! Wir haben uns innerhalb der Geschäftsordnung gehalten und werden das auch künftig thun. Ich habe gewünscht, daß die Petitionen heute unter allen Umständen auf die Tagesordnung kämen, und es ist sehr liebenswürdig, daß uns Abg. Lucke hier entgegenkommt. (Sehr richtig! rechts.) Als selbstverständlich habe ich aber angenommen, daß die Zuckervorlage vorher besprochen würde.

Abg. **Dr. Barth** (fr. Vgg.): Das Vorgehen des Abg. v. Kardorff war das denkbar unpraktischste. Wenn jetzt irgend eine Partei die von ihm gewünschte Erklärung abgäbe, würde sie nur eingestehen, daß sie jemals unlautere Obstruktion gemacht hat. (Sehr richtig! links.)

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Unlautere Obstruktion findet statt, wenn das Haus beschlußfähig ist und wird dann durch willkürliches Hinausgehen von Mitgliedern beschlußunfähig gemacht. (Sehr richtig! rechts.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190205072-15/fragment/page=0001

Wenn Sie (nach links) auf diese Praxis nicht verzichten wollen, wie es nach Herrn Barth's Ausführungen scheint, würden Sie uns allerdings zwingen, auf dieselbe Praxis einzugehen, und zwar würde das sehr schnell kommen können. (Beifall rechts.)

Abg. **Dr. Bachem** (Cent.): Nachdem nun auf beiden Seiten mit Obstruktion gedroht wird, möchte ich doch allen Seiten anheim geben, zu erwägen, ob es da noch möglich ist, den Parlamentarismus aufrecht zu erhalten, wenn von dieser oder jener Seite Mittel angewandt werden (Rufe rechts: Nothwehr), die sich allerdings noch in den Rahmen der Geschäftsordnung hineinpressen lassen, die aber mit dem Geist und Sinn des Parlamentarismus nichts zu thun haben. (Sehr richtig! im Centr.) Gerade Diejenigen, welche bestrebt sind, den Parlamentarismus in Ehren und Würde im Lande zu erhalten, sollten keine Mittel anwenden, die geeignet sind, den Parlamentarismus zu diskreditiren. (Zustimmung.) Die Betreffenden werden dann auch die Verantwortlichkeit zu übernehmen haben, wenn der Parlamentarismus nicht diejenige Entwickelung nimmt, welche seine ehrlichen Freunde wünschen (Beifall im Centrum und rechts, Lachen links.)

Abg. **Richter** (fr. Vp.): Ich weiß überhaupt nicht, was zu diesen Ausführungen Anlaß gegeben hat. Warum sind denn so wenig anwesend? Weil keine Diäten gezahlt werden. (Gelächter rechts.) Wir können verlangen, daß in grundsätzlichen Fragen Diejenigen anwesend sind, die der zur Berathung stehenden Vorlage zustimmen. Der Präsident selbst hat zugegeben, man könnte es den Mitgliedern nicht verübeln, wenn sie verlangen, daß die Majorität in grundsätzlichen Fragen anwesend ist. Handeln Sie (nach rechts), wie Sie wollen. Das Schicksal wird Sie ebenso behandeln. (Lachen rechts.)

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Bebel** (Soz.) und **Barth** (fr. Vgg.) bemerkt

Präsident **Graf Ballestrem**: Ich muß mein tiefes Bedauern darüber aussprechen, daß, nachdem noch nicht eine Viertelstunde vergangen ist, seitdem sich die Vertrauensmänner aller Parteien dieses Hauses über die fernere Geschäftsführung geeinigt hatten, sofort hier eine Störung eingetreten ist. (Sehr richtig! links.) Ich weiß wohl, daß die Herren, die an der Besprechung theilgenommen haben, nicht einen absoluten Einfluß auf alle ihnen nahe stehenden Abgeordneten haben können; und daß es das Recht jedes Abgeordneten ist, in der Frage der Geschäftsführung auch allein vorzugehen. Trotzdem kann ich nur mein tiefes Bedauern aussprechen, daß unsere Geschäfte durch ein solches Vorgehen gestört werden, nachdem alle Parteien einig waren. (Beifall.)

Abg. **Lucke**: Ich muß ebenso mein Bedauern aussprechen, daß gestern, nachdem wir alle die Branntweinsteuervorlage zuerst behandel wissen wollten, die Linke es verstanden hat, dies zu verhindern. Ich halte meinen Antrag aufrecht, das andere wird sich finden.

Abg. **Richter** (fr. Vp.): Wir haben gestern nur bezweckt, den Vorschlag zur Geltung zu bringen, den der Herr Präsident selbst gemacht hat. (Sehr richtig, links.) Nur durch die Bezweifelung der Beschlußfähigkeit ist es uns möglich gewesen, die Autorität des Präsidenten zu wahren. (Gelächter rechts und im Centrum.)

Präsident **Graf Ballestrem**: Ich möchte nur bemerken, daß ich ganz allein in der Lage bin, meine Autorität zu wahren. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn ich auch eine Unterstützung dankbar anerkenne (Heiterkeit), so werde ich doch die Autorität des Präsidenten auch dann aufrecht zu erhalten wissen, wenn mir Herr Richter seine Unterstützung nicht leiht. (Beifall.)

Abg. Dr. **v. Levetzow** (kons.): Wenn sich Mitglieder des Hauses nur zu dem Zwecke entfernen, um das Haus beschlußunfähig zu machen, so muß durch eine solche Maßregel das Ansehen des Hauses gründlich zu Ende gebracht werden. (Sehr richtig!) Wenn das von jener Seite öfter geschieht, so wird es auch schließlich seitens meiner Freunde geschehen. (Lachen links.) Wer dadurch verliert, werden Sie (nach links) sich selber sagen können. Namens meiner Freunde habe ich zu erklären, daß wir es bei dem Vorschlage des Präsidenten zu belassen wünschen. (Beifall.)

Präsident **Graf Ballestrem**: Wir werden über den Antrag des Herrn Abg. Lucke abstimmen.

Abg. **Lucke**: Ich bezweifle die Beschlußfähigkeit des Hauses. (Bewegung.)

Es muß nunmehr zum Namensaufruf geschritten werden. Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von nur 193 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußunfähig und die Sitzung damit beendet.

Präsident **Graf Ballestrem** setzt die nächste Sitzung auf heute 2½ Uhr Nachmittags fest mit der Tagesordnung: Brüsseler Konvention. Schluß 2 Uhr.

*

184. Sitzung vom 6. Mai 1902, 2¾ Uhr.

Die erste Lesung der Brüsseler Konvention wird fortgesetzt.

Abg. **Dr. Barth** (fr. Vgg.) bemängelt, daß die Redner der Rechten und des Centrums gestern davon Abstand genommen haben, auf die Materie einzugehen. Das Prämiensystem, das nunmehr endlich abgeschafft werden soll, sei von der Linken immer aufs Schärfste bekämpft worden. Die Worte, mit denen der Reichskanzler gestern die Vorlage einbrachte, waren lediglich eine Entschuldigung dafür, daß hier einmal ein Gesetz zu Gunsten der Allgemeinheit vorgelegt wurde. Das bisherige System habe so gründlich bankerott gemacht, daß es wie ein Wunder angesehen werden müsse, daß jetzt noch ein Weg entdeckt worden ist, der zu erträglichen Verhältnissen führen könne.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** erwidert, wenn wir seiner Zeit das Prämiensystem nicht eingeführt hätten, so würde jetzt die internationale Brüsseler Konvention nicht abgeschlossen werden können; die Konvention sei lediglich die Folge unserer energischen Prämienpolitik. Von der Rechten sei angeregt worden, zunächst Sachverständige zu vernehmen. Zu bedenken sei jedoch, daß der Rübenbauer ein ganz anderes Interesse habe als der Rohrzuckerfabrikant. Wir können die Konvention nur annehmen oder ablehnen. Lehnen wir die Konvention ab, so wird der Zucker derjenigen Länder, die der Konvention beitreten, und überflügeln müssen und ferner der englische Rohrzucker gegenüber dem deutschen in die günstigste wirthschaftliche Lage versetzt werden. Wird jedoch die Konvention angenommen, so werden unsere Verbrauchsabgaben eine Ermäßigung von 4 Mark erfahren, der Zuckerkonsum wird sich stärken und dadurch unser Rübenbau eine ganz beträchtliche Förderung erfahren. (Reichskanzler Graf v. Bülow tritt den Saal.) Es ist Grundsatz der Regierung, sich in die Geschäftsdispositionen des Hauses nicht einzumischen, aber ich meine, hier sollte man nicht Zeit durch Vernehmung von Sachverständigen verschleudern, die Neues nicht bringen können, sondern schnell und unmittelbar den Entschluß fassen, der Brüsseler Konvention glatt beizutreten. (Beifall links.) Eine Verschiebung der Entscheidung bringt keinen Nutzen der Landwirthschaft und keinen Nutzen der Zuckerindustrie. (Beifall links.)

Abg. **Dr. Paasche** (nl.) wendet sich gegen die Annahme der Konvention ohne Kommissionsberathung. Wenn Herr Dr. Barth die Heranziehung von Sachverständigen übertriebene Wißbegier nenne, so möge er nur vor der eigenen Thür kehren. Wer habe denn dieselbe Wißbegier beim Zolltarif entwickelt? (Sehr gut! rechts.)

Regierungskommissar **Dr. v. Körner** wendet sich gegen die Heranziehung von Sachverständigen.

Abg. **Dr. v. Kozierowski** (Pole) schließt sich den Ausführungen des Abg. Paasche an.

Staatssekretär **Frhr. v. Thielmann** tritt der Ansicht des Abg. Paasche entgegen, als ob zur Kommissionsberathung mehr als genug Zeit vorhanden sei.

Graf **v. Bernstorff-Uelzen** (Welfe) betont, in Hannover sei das Interesse der Rübenbauer und Zuckerfabrikanten identisch. Durch die Vorlage ist in die Reihen der Zuckerindustriellen eine große Unruhe getragen. Diese zu beseitigen, ist Aufgabe der Kommissionsberathung.

Abg. **Graf Limburg-Stirum** (kons.): Der Herr Staatssekretär Frhr. v. Thielmann und Herr Dr. Barth haben übereinstimmend bekundet, die Vorlage brauche keiner Kommission überwiesen zu werden. Beim Herrn Reichsschatzsekretär, nimmt mich diese Anschauung nicht wunder, ihm fehlt es noch an parlamentarischer Erfahrung. (Sehr gut! rechts.)

Herrn Barth aber konnte es doch nicht zweifelhaft sein, daß eine Vorlage, die im Lande so viel Beunruhigung hervorgerufen hat, kein Parlament der Welt ohne Kommissionsberathung verabschieden kann. (Sehr richtig! rechts.) Die Zuckerindustrie geht einer schweren Krisis entgegen. Die Frage ist nur, ob sie mit oder ohne unsern Anschluß an die Konvention größer sein wird. Das muß die Kommissionsberathung ergeben. (Lebhafter Beifall rechts.)

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Liebermann v. Sonnenberg** (deutschsoz. Rfp.) und **Spahn** (Ctr.) schließt die erste Lesung. Die Vorlage wird einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Gegen die Kommissionsberathung stimmen nur die Freisinnigen und ein Theil der Sozialdemokraten.

Nächste Sitzung Dienstag, den 3. Juni, Nachmittag 2 Uhr: Süßstoffgesetz, Branntweinsteuergesetz.

Präsident **Graf Ballestrem** entlässt die Abgeordneten mit den üblichen Glückwünschen für die Ferien. Schluß 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom Dienstag, 6. Mai 1902.

Am Ministertische: Frhr. v. Rheinbaben, v. Podbielski.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht

Vizepräsident Frhr. v. Manteuffel darauf aufmerksam, daß voraussichtlich auch noch am Freitag und Sonnabend Sitzungen nöthig sein werden.

Der Vizepräsident erbittet und erhält die Erlaubniß, dem Kronprinzen zu seinem heutigen Geburtstage telegraphisch die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung und erledigt zunächst einige Rechnungssachen.

In einmaliger Schlußberathung werden dann die Vorlagen betr. die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen und betr. Aenderung der Vorschriften über die Kompetenzkonflikte zwischen den Gerichten und den Verwaltungsbehörden angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Einzelberathung des Etats.

Beim Etat der Ansiedlungskommission regt

Herr **v. Below-Saleske** an, neben dem kleinen deutschen Domanialbesitz auch einen Großgrundbesitz in Posen und Westpreußen zu schaffen, insbesondere auch Staatsdomänen, die von zweckdienlichen Domänenpächtern verwaltet werden. Auch müßten andere Formen des Erwerbs von Eigenthum im Osten gefunden werden. Leider habe das Bürgerliche Gesetzbuch die Erbpacht aus gewissen liberalen Rücksichten verboten; es sei aber nicht ausgeschlossen, wenn auch schwierig, auf der Basis der Erbpacht eine Form zu finden. Vor Allem sei es nöthig, schneller als bisher mit den Ansiedlungen vorzugehen.

Herr **v. Graß-Klanin** ist der Ansicht, daß die Verwirklichung der Vorschläge des Vorredners ohne Aenderung des Gesetzes nicht möglich sind.

Minister **Frhr. v. Rheinbaben**: Herr v. Koscielski hat mir gestern mit Bezug auf eine Rede, die ich vor mehr als Jahresfrist im Abgeordnetenhause gehalten habe, den Vorwurf gemacht, daß ich den Rekord der Ignoranz in polnischen Dingen erreicht habe. Wir sind gewohnt, daß bei uns im Allgemeinen mehr preußische als polnische Geschichte gelehrt wird, und ich verzichte deshalb von vornherein darauf, in der Kenntniß der polnischen Geschichte mit Herrn v. Koscielski zu konkurriren, aber ich muß den Vorwurf, den Rekord der Ignoranz erreicht zu haben, mit Entschiedenheit zurückweisen. Ich habe damals im Abgeordnetenhause über das sehr interessante Buch von Kosmian gesprochen, ein Buch, das ich allen Herren empfehle, die sich über die geheimen Fäden und Triebfedern der polnischen Bewegung informiren wollen. Ich habe damals mit keinem Worte gesagt, was Herr v. Koscielski mir in den Mund legt, denn soviel Geschichtskenntnisse habe ich auch, und wenn ich sie nicht hätte, hätte ich sie aus dem Buche von Kosmian erworben. Ich habe lediglich das Wort citirt, daß man für die Polen manchmal etwas Gutes thun könne, mit ihnen nie, und ich habe daraus den Schluß gezogen, daß, wenn ein solcher Kenner der polnischen Geschichte, wie Kosmian, sich in diesem Sinne äußert, man daraus wohl den Anspruch herleiten kann, daß die Polenpolitik, die unsere Regierung seit einer Reihe von Jahren befolgt, die richtige ist und daß wir an dieser Politik festhalten müssen. (Beifall.)

Minister **v. Podbielski** bemerkt, daß er dem Gedanken, Domänen in Posen und Westpreußen zu gründen, sympathisch gegenüberstehe, da der Großgrundbesitz für den Kleingrundbesitz vorbildlich sei. Auch politisch sei dies von hoher Bedeutung. Die jetzige Form des Eigenthumerwerbs bei Rentengütern lehne sich an die frühere Form der Erbpacht an.

Beim Etat des **Finanzministeriums** spricht

Graf **v. Schlieben** den Wunsch nach einer Besserstellung der Regierungsassessoren aus.

Beim Etat der Verwaltung der **direkten Steuern** erklärt

Graf **Mirbach** namens seiner Freunde, daß sie auch heute noch eine Novelle zum Ergänzungssteuergesetz für nöthig halten, aber von deren Wiedereinbringung Abstand nehmen, bis die großen wirthschaftspolitischen Fragen im Reiche erledigt sind.

Geh. Kommerzienrath **Meyer** (Hannover) bringt eine Reihe von Fällen vor, in denen die Steuer-Veranlagungskommission in ungesetzlicher Weise die Höhe der Abschreibungen einer Aktiengesellschaft beanstandet hat.

Minister Frhr. **v. Rheinbaben**: Ich kann auf den Einzelfall nicht eingehen. Der Finanzminister ist außer Stande, in die Entscheidung eines jeden Falles einzugreifen. Die Entscheidung liegt in den Händen der Veranlagungskommission, der Berufungskommission bezw. des Oberverwaltungsgerichts. Wollte ich mich in die Einzelheiten der Veranlagungen einlassen, so würde es mir wahrscheinlich viel näher liegen, zu Gunsten der Staatskasse einzugreifen, statt zu Gunsten des einzelnen Steuerzahlers, und diese Eventualität wäre den Steuerzahlern wahrscheinlich viel unangenehmer. (Heiterkeit.) Was die Abschreibungen im Allgemeinen betrifft, so ist es selbstverständlich, daß eine große Aktiengesellschaft starke Abschreibungen macht; aber diese Abschreibungen sind schließlich doch auch nicht anders anzusehen wie das Geld, das ein Privatmann auf die Sparkasse trägt. Wir sind hinsichtlich der Steuerfreiheit so weit gegangen, wie irgend möglich. Aber die Abschreibungen dürfen nicht eine Ansammlung von Vermögen darstellen. Wir haben den Veranlagungsbehörden niemals nahegelegt, daß große industrielle Betriebe in besonderem Maße von der Konjunktur abhängig sind, und daß ein großes Werk durch irgend eine neue Erfindung nahezu werthlos werden kann. Dieses Risiko soll bei der Steuereinschätzung durch eine hohe Zulassung der Abschreibungen wettgemacht werden. Wir sind so weit gegangen, wie es das Gesetz irgendwie zuläßt.

Beim Etat der indirekten Steuern befürwortet Herr **von Stein** eine Ermäßigung des Fideikommißstempels im Sinne des Antrages des Grafen Mirbach. Einen Ersatz für den Ausfall erblickt er in den höheren Erbschaftssteuern und Gerichtskosten bei fideikommißarisch gebundenen Gütern.

Minister **v. Rheinbaben**: Ich kann diese Ansichten des Vorredners nicht als berechtigt anerkennen. In einzelnen Fällen mögen sich ja die Erbschaftssteuern bei Fideikommißgütern höher belaufen als bei anderen, aber eben so gut kommt der Fall umgekehrt vor. Der Ertrag an Gerichtskosten aus allen Fideikommißgütern beläuft sich im Ganzen nur auf 7000 Mark jährlich. Aber ich lege darauf keinen entscheidenden Werth. Selbst wenn ein nicht unwesentlicher Ausfall aus einer Ermäßigung des Fideikommißstempels sich ergeben sollte, so ist doch die Erhaltung des mittleren und kleineren Grundbesitzes ein Gebot der Nothwendigkeit, und ich werde mich auch durch die in diesem hohen Hause gegen mich gerichteten Angriffe nicht darin beirren lassen, bei der zu erwartenden organischen Regelung des Fideikommißwesens auf eine Ermäßigung des Stempels hinzuwirken. (Beifall.)

Herr **v. Buch** beschwert sich darüber, daß selbst unwesentliche Meliorationen auf Fideikommiß-Gütern als Substanzverbesserungen angesehen und infolgedessen einem besonderen Stempel unterworfen würden.

Minister **v. Rheinbaben**: Der Fideikommißstempel ist ein Gerichtskostenstempel. Insofern gehören diese Beschwerden eigentlich zum Ressort des Justizministers. Ich kann die Praxis des Justizministers aber nur billigen; denn Meliorationen bedeuten eine Steigerung des Werthes und eine Verbesserung des Fundus der Güter. Werde man anders verfahren, so könnten ja ganz kleine Fideikommißgüter und nach erweitert werden, ohne daß dafür ein Stempel bezahlt wird.

Eine Reihe von Etats, darunter der der Handels- und Gewerbeverwaltung, der der Berghütten- und Salinenverwaltung werden ohne Erörterung bewilligt.

Zum Etat der **Eisenbahnverwaltung** liegen folgende Anträge vor: 1. Ein Antrag des Freiherrn v. Wendt-Papenhausen: Die Regierung zu ersuchen, in Erörterung der Frage einzutreten, ob und inwieweit die Bestimmungen des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 in den §§ 158 und 159 in der Richtung zu verändern seien, daß beim Verwaltungsstreitverfahren der begonnene Instanzenzug bis zur obersten Instanz zur Durchführung gelangen könnte und dem Herrenhause über das Resultat der Erörterung beim Beginn der nächsten Session Mittheilung zu machen.

2. Ein Antrag des Oberbürgermeisters Zweigert-Essen, die Regierung aufzufordern, eine Aenderung des Eisenbahngesetzes von 1838 dahin herbeizuführen, daß die Befugnisse der Landespolizeibehörde vermehrt und die Entscheidungen in letzter Instanz nicht allein in die Hände des Ministers der öffentlichen Arbeiten gelegt werden.

Prinz **Schönaich-Carolath** richtet an den Minister die Bitte um Aufschluß über das gestrige Eisenbahnunglück bei Zschortau.

Minister **v. Thielen**: Ich komme dieser Aufforderung sofort nach. Der beklagenswerthe Unfall, der sich gestern Morgen gegen 4 Uhr an der Grenze zwischen Preußen und Sachsen ganz unmittelbar bei der Station Zschortau ereignet hat, ist herbeigeführt worden durch den Bruch der letzten Tenderachse. Die Maschine ist von dem Jahre 1898, ist also noch zu den neuen zu rechnen. Die Zeitungsnachrichten, daß die Maschine schon vorher ihre Theile von sich geworfen habe, ist im Allgemeinen als höchst unwahrscheinlich zu bezeichnen; derartiges ist bisher nicht vorgekommen. Der Unfall hat sich folgendermaßen zugetragen, soweit es sich bis jetzt feststellen ließ: Der Zug, der von München über Hof und Leipzig nach Berlin fährt, ist in Leipzig, nachdem er die Maschine gewechselt hatte, in völlig betriebsfähigem Zustande abgefahren. Etwa 1400 Meter vor der Station Zschortau ist, wie sich nachträglich herausstellte, die Achse auf beiden Seiten gebrochen. Die Achsen sind voraussichtlich noch eine Zeit lang hängen geblieben, dann aber auf eine unerklärliche Weise zwischen den beiden Rädern von der einen zur anderen Seite hingeworfen worden. Die beiden nicht mehr durch die Achse verbundenen Räder sind voraussichtlich noch weitergegangen; erst etwa 800 Meter von der Station, als die Einfahrtsweiche kam, ist zunächst das rechte und dann das linke Rad zusammengebrochen, wahrscheinlich dabei ohne Bruch der Weiche. Der hinter dem Tender fahrende Gepäckwagen ist noch ruhig darüber hinweggelaufen, hat aber wahrscheinlich erst das linke Rad in seiner Lage verändert. Infolgedessen wurde der nachfolgende italienische Speisewagen auch herübergeworfen und sofort umgestippt. Der zweite Wagen, ein zweiachsiger bayerischer, ist nach der anderen Seite umgefallen. So viel wir haben feststellen können, stand der Reichstagsabgeordnete Friedel in seinem Abtheil am offenen Fenster; wahrscheinlich ist ihm die schütelnde Bewegung des Zuges aufgefallen, er hat das Fenster geöffnet und sich an dieses gestellt; als die Wagen umgeworfen wurden, ist er hinausgeschleudert und erdrückt. Zu derselben Weise ist vermuthlich auch die eine Frau Hirsch in dem anderen Wagen verunglückt. Sie hat nicht im Abtheil, sondern im Gangfenster gestanden, aber auch an offenen Fenster. Das sind Vermuthungen bezüglich der Verunglückung dieser beiden Personen, die zur Zeit noch nicht beweiskräftig sind, die aber eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit für sich haben. Dem dritten Wagen, einem preußischen Vierachser, ist nichts passirt. Außer den beiden Getödteten sind noch sechs Personen verletzt und zwar zwei Personen schwer; der eine ist ein Kaufmann aus Posen, der eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hat, die zweite Schwerverletzte ist eine Dame aus Freising in Bayern, der die Kniescheibe zerschmettert wurde. Die anderen Verletzungen sind, so weit sich das bei dem ersten Verband konstatiren läßt, als leichte aufzufassen. Sie ersehen aus diesen Darstellungen, daß, soweit sie die Ursache des Unglücks betreffen, unzweifelhaft hingestellt werden kann, daß irgend eine Verschuldung der Eisenbahnverwaltung in irgend einem ihrer Organe nicht beigemessen werden kann. Es ist das einer der Unglücksfälle, die durch elementare Gewalt herbeigeführt werden können und für die die Eisenbahnverwaltung eine moralische Verpflichtung nicht übernehmen kann. Es ist auch sehr bedauerlich, daß sich solche Fälle noch ereignen, aber trotz noch so sorgfältiger Auswahl der Betriebsmittel und trotz sorgfältigster Revision der Betriebssicherheit sind derartige Unglücksfälle nicht ganz zu vermeiden und namentlich, wenn ein solcher Achsenbruch in der Nähe erfolgt, wo er schwer zu entdecken ist. Das Material war das denkbar beste, das überhaupt im Eisenbahnbetriebe verwendet wird. Auf die vorliegenden Anträge will ich erst nach ihrer Begründung eingehen.

Nach Begründung der oben mitgetheilten Anträge durch die Antragsteller bemerkt Minister **v. Thielen**: Die Eisenbahnverwaltung hat stets eine Verständigung angestrebt, ohne von den Beschwerdeführern, die ihr das Gesetz giebt, Gebrauch zu machen. Die Verständigung erfolgte, so lange ich die Ehre habe, auf diesem Platze zu stehen, stets auf Kosten des Fiskus. Es wird unmöglich sein, dankbare Vorschläge zu machen; sollte es aber gelingen, so würde das eine vollständige Revolution in unserer ganzen Verwaltungsorganisation hervorrufen; denn hierdurch sind nicht blos der Minister der öffentlichen Arbeiten, sondern sämmtliche Ressortminister betheiligt. Ich kann mich also nicht für den Antrag Zweigert erklären, aber auch der Antrag Wendt würde zu völlig unhaltbaren Zuständen führen. Es würde dem Oberverwaltungsgericht die Entscheidung darüber gegeben werden, man im Interesse des Verkehrs nothwendig ist, das ist ganz unmöglich.

Oberbürgermeister **Becker**-Köln weist darauf hin, daß die Kommunen den jetzigen Zustand anangenehm empfinden.

Minister Freiherr **v. Rheinbaben**: Von einer Ueberbürdung der Kommunen mit Beiträgen für Eisenbahnanlagen kann keine Rede sein. Zu den großen, in den letzten Jahren errichteten Bahnhofsbauten haben die Kommunen noch nicht 10 Proz. beigetragen. Der Eisenbahnminister hat während seiner ganzen Amtsthätigkeit die Eisenbahnverwaltung in der hervorragendsten Weise geleitet, und wir dürfen wohl das Vertrauen haben, daß er auch in Zukunft so verfahren wird, ohne die Interessen der Gemeinden zu schädigen. Ich hoffe, daß das Haus wie stets so auch dieses Mal die allgemeinen Interessen über die lokalen Interessen stellen wird.

Graf **v. Schlieben** beantragt Zurückverweisung der beiden Anträge an die Kommission.

v. Wedel-Piesdorf mildert den Uebergang des Antrages Zweigert dahin, daß die einleitenden Worte: Die Regierung aufzufordern, lauten: „die Regierung zu ersuchen, in Erörterung der Frage einzutreten, ob und in wie weit usw. . . .“

Die Zurückverweisung der beiden Anträge an die Kommission wird abgelehnt, dagegen die Anträge selbst angenommen, und zwar der Antrag Zweigert in der milderen Fassung.

Beim Etat der **Justizverwaltung** bringt Oberbürgermeister **Struckmann**-Hildesheim die Höhe der Notariatsgebühren nach der neuen Gebührenordnung zur Sprache. Im ersten Vierteljahr nach Erlaß der Gebührenordnung hätten die 1280 Notare in Preußen 2 Millionen Mark mehr eingenommen. Die Notariatsgebühren könnten zum Theil der Staatskasse überwiesen werden, die dann Mittel hätte, um die Gerichtsgebühren zu ermäßigen.

Minister **Schönstedt**: Die Zahlen, die der Vorredner angeführt hat, sind zwar nicht ganz richtig, aber ich gebe zu, daß die Einnahmen der Notare auf Grund des Gesetzes von 1895 ungewöhnlich zugenommen haben. Die Zahl des Vorredners bedeutet jedoch die Bruttoeinnahme und davon müssen mindestens noch 25 Proz. ab-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190205072-15/fragment/page=0002

gezogen werden. Der Vorschlag des Vorredners würde in der Praxis auf große Schwierigkeiten stoßen. Eine Herabsetzung der sonstigen Gebühren würde gleichzeitig eine der Gerichtsgebühren zur Folge haben und den entstehenden Ausfall könnte der Staat nicht ertragen.

Professor Dr. **Bierling**-Greifswalde befürwortet die Verlängerung des juristischen Studiums um ein Semester und spricht den Wunsch aus, daß die Rechtslehrer an den Universitäten auch praktisch ausbildet sein mögen.

Minister **v. Schönstedt**: Hoffentlich wird das Gesetz über die juristische Vorbildung zur Annahme gelangen; dann ist der erste Wunsch erfüllt. Daß die Rechtslehrer an den Universitäten praktische Erfahrungen gesammelt haben möchten, ist auch mein Wunsch, aber eine absolute Forderung in dieser Richtung läßt sich nicht wohl aufstellen, weil sie nicht durchführbar ist.

Hierauf **vertagt** das Haus die weitere Etatsberathung auf Mittwoch **11** Uhr; außerdem Sekundärbahnvorlage. Schluß 6 Uhr.

Ausland.

Am Krankenlager der Königin Wilhelmina.

Das am gestrigen Dienstag in Schloß Loo ausgegebene Bulletin erscheint nach Maßgabe der Umstände ziemlich **beruhigend**, obgleich daraus zu ersehen ist, daß Montag Abend sich neuerdings Fieber zeigte. Demgegenüber fällt ins Gewicht, daß Dienstag Morgen die Temperatur wiederum normal war, so daß der Zustand augenblicklich ziemlich befriedigend genannt werden kann. Die Bemerkung, wonach der Zustand fortwährende Sorge und Aufmerksamkeit der Aerzte erfordert, bereitet sehr vorsichtig auf eventuelle Enttäuschung allzu sanguinistischer Erwartung vor, die Aerzte meinen jedoch, daß die Frühgeburt, die infolge der Krankheit eintreten mußte, im günstigsten Augenblick gekommen sei, weil in einer früheren Phase, wo die Königin noch sehr schwach war, der Zwischenfall leicht verhängnißvoll hätte werden können.

Ueber die **kritischen Stunden am Sonntag** und über die Persönlichkeit, dem der schwierige und verantwortliche operative Eingriff obgelegen hat, berichtet ein Telegramm aus Rotterdam, 6. Mai, folgende Einzelheiten:

Die Königin fühlte sich am Sonnabend noch ganz wohl. Sie unterzeichnete, wie aus dem Staatskourant zu ersehen, mehrere Beschlüsse, und der Leibarzt Dr. Roessingh kehrte nach schwerem Dienst erleichtert nach dem Haag zurück, um wieder das Direktorat des Krankenhauses zu übernehmen. Am Sonntag Morgen zeigte sich das Nahen der Komplikation zuerst dem **Dr.** Pot, der den Zustand sofort als höchst ernst erkannte. Er berief sodann den Kollegen Roessingh und den Gynäkologen Kouwer. Dem letzteren lag die überaus verantwortungsvolle Aufgabe **ob**, durch die nothwendig gewordene Operation der entsetzlich leidenden Herrscherin Erleichterung zu schaffen und ihr theures Leben zu retten. Professor Kouwer soll die Operation ohne Zittern — der Hofbericht sagt: ohne Schwierigkeit — verrichtet haben. Als die Operation beendigt war, schien der Ausdruck von den Herzen aller Bewohner des Schlosses gehoben. Verzweiflung und Hoffnung hatten bei der Mutter und dem Gemahl der Königin gewechselt. Wer den Prinzen Hendrik in den bangen Stunden gesehen hat, wird Zeugniß dafür ablegen können, wie innig er seine Gemahlin liebt. Er zeigte sich erst außerhalb des Zimmers, als die unmittelbare Gefahr vorbei war. Da fühlte er das Bedürfniß, draußen frische Luft zu athmen. **Dr.** Roessingh hat nun wieder Wohnung in Loo genommen. Während der Ungewißheit, welche in der Sonntag Nacht im Schlosse herrschte, war die telegraphische Verbindung von Schloß Loo nach Haag, welche des Sonntags wegen geschlossen war, auf hohen Befehl wiederum eröffnet worden, um, falls nöthig, mit der Regierung konferiren zu können. Die Königin war gestern fieberfrei, was beweist, daß die Operation **zu glücklich gelungen ist.** — Professor Kouwer ist einer der jüngsten medizinischen Professoren. Er ist erst 40 Jahre alt, Zögling von Simon Thomas, promovirte 1884 und wurde 1898 Nachfolger des Professors Halbertsma an der Utrechter Universität, nachdem er sich in der Praxis zu Haarlem als tüchtiger Frauenarzt bewährt hatte. — Gestern Abend herrschte, wie aus Loo gemeldet wird, im Schloß die tiefste Ruhe. Die Aerzte erschienen noch spät auf kurze Zeit am Krankenlager und konstatirten, daß keine Aenderung im Zustand, der andauernd befriedigend ist, eingetreten war. — Depeschen fremder Fürsten und Regierungen liefen gestern den ganzen Tag im Schlosse ein.

Türkei.

Blutiger Zusammenstoß auf Thasos.

Blättermeldungen aus Athen zufolge ist es auf der **egyptischen Insel Thasos wegen Steuerverweigerung zu einem Zusammenstoß zwischen Gendarmen und der Bevölkerung** gekommen. Die Gendarmen machten von der Schußwaffe Gebrauch, wobei **über 100 Männer und Frauen getödtet** wurden. Eine Deputation hat sich nach Kairo begeben, um bei dem Khedive Beschwerde zu erheben. — In vorliegender Fassung kann die Meldung nicht richtig sein. Die Insel Thasos liegt im Aegäischen Meere, weit von Egypten entfernt und gehört zur Türkei; ihre Bewohner können daher auch in Kairo beim Khedive keinerlei Beschwerde erheben.

Der Krieg in Südafrika.

Die letzten **Friedensbedingungen**, welche **Lord Kitchener** den Buren-Führern angeboten hat, sollen einer Brüsseler Meldung des Daily Expreß zufolge die nachstehenden Zugeständnisse umfassen:

1. Eine Art von Selbstregierung oder Homerule. 2. Königlicher Pardon für die Rebellen bei Gelegenheit der Krönung. 3. Ernennung von drei Buren zu Mitgliedern des neuen südafrikanischen Kolonialrathes. 4. Vorschuß von 10 000 000 Pfd. Sterl. (200 Millionen Mk.) zum Wiederaufbau der zerstörten Farmen. 5. Widerruf der Verfügung über die Konfiskation von Burengiethum. 6. Rückkehr der Kriegsgefangenen.

Telegramme.

Berlin, 6. Mai. Die **Kaiserin**, von dem Kaiser zum Bahnhof begleitet, **reiste** Abends 8 Uhr **nach Badenweiler** ab. Der **Kaiser** begab sich hierauf zum Reichskanzler und reiste 11½ Uhr sonderzüglich mit Gefolge **nach Straßburg** ab, von wo er sich nach der Hohkönigsburg und später nach Wiesbaden begiebt.

Washington, 6. Mai. Admiral **Sampson** ist heute **gestorben**.

London, 6. Mai. (Wollauktion-Eröffnung.) Die Wollauktion eröffnete bei starkem Besuch und starker Betheiligung. Großbreath 10, Merinos und Kapwolle 7½ über die vorigen Auktionspreise. Total-Angebot 240 000 Ballen, heutiges Angebot 12 658 Ballen.

Aus Nah und Fern.

Ermordung einer jüdischen Familie. Dem „Daily Expreß" wird aus Kiew von einer **furchtbaren Mordthat** berichtet. Einige Bauern aus Tsibooleow haben aus Rache eine **ganze jüdische Familie ermordet.** Dem Oberhaupt der Familie war ein Stück Land erblich zu lebenslänglichem Gebrauch zugefallen. Dieses Stück Land verkaufte er an einen Bauern, der erst nach dem Kauf merkte, daß er betrogen war, weil ihm das Gesetz den Besitz des Landes verweigerte. Mehrere Bauern thaten sich darauf zusammen und **schlachteten die ganze jüdische Familie ab**, nachdem sie sie vorher auf die fürchterlichste Weise gefoltert hatten, um zu erfahren, wo das Geld verborgen wäre. Einer der Töchter waren die Augen ausgedrückt und die Hände abgehackt worden. Die Mörder sind verhaftet.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Der Kaiser und die Kunst.** Der Kaiser verfolgt die Entwickelung der modernen Kunst, wie man weiß, mit lebhaftem Interesse. Der bekannte besondere Standpunkt, den er einnimmt, zeigte sich auch beim Besuch in der Kunst-Ausstellung am Montag, als man den Monarchen auf den Saal der früheren 16 Mitglieder der Secession aufmerksam machte. Daß die Werke dieser Gruppe und viele andere Bilder moderner Künstler seinem Geschmack im Allgemeinen wenig entsprechen, äußerte der Kaiser unumwunden. Der Secession selbst ist er noch viel abgeneigter und er sprach einem Bildhauer gegenüber seine Verwunderung darüber aus, daß der Künstler immer noch Mitglied der Secession sei. Auf besonderer Weisung des Herrschers beruht es auch, daß kein Vertreter der Regierung die Eröffnung der Secessions-Ausstellung beiwohnte.

Das Eisenbahnunglück bei Zschortau.

In einem Bericht der „Leipz. N. Nachr." wird noch bemerkt, daß schon **vor** Zschortau der **Schaden bemerkt** worden sein soll. Es wurde **gebremst**, doch scheint die Bremsvorrichtung **versagt** zu haben. Die nächste Folge des Achsenbruches war, daß Räder vom Tender abflogen und Schienen aufgerissen wurden. Das Unglück ereignete sich jedoch erst an der Weiche. Dort riß sich die Lokomotive nebst dem Tender und dem Packwagen von den übrigen Wagen des Zuges los und fuhr noch etwa 600 Meter weiter. Der erste Personenwagen kippte nun rechts von den Schienen um, der zweite fuhr eine Strecke weiter und kippte nach links um, der dritte blieb auf den Schienen stehen, und zwar stand er neben dem zweiten. Die beiden ersten Personenwagen sind vollständig zertrümmert, der dritte ist stark beschädigt. Der hintere Theil des Tenders hat sich einen Meter tief in die Erde eingebohrt, der vordere stand hoch empor. Die Weiche und ein Theil der Schienen waren gänzlich zerstört. Der Packwagen, der am Tender geblieben ist, ist weniger beschädigt.

Der getödtete Reichstagsabgeordnete **Friedel** saß mit noch drei Personen in einem Wagen. Friedel soll herausgesprungen und dabei unter die Räder gekommen sein. Die Musiklehrerin **Lilly Manns** soll in demselben Wagen gesessen haben; die weiteren zwei Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Wunden der Leichtverletzten machten zum Theil einen recht schlimmen Eindruck. So sah ich einen älteren Herrn an der Unglücksstelle auf und ab gehen, dem die Haut des Hinterkopfes theilweise abgerissen war. Einem Postbeamten sind zwei Finger buchstäblich abgequetscht worden. Das Dienstzimmer des Stationsvorstehers bot mit den verbundenen Verunglückten und den anwesenden Aerzten den Anblick eines provisorischen Lazareths. Aus der ganzen Umgegend strömten die Bewohner herbei und auf Aller Mienen sah man Besorgniß und Theilnahme für die Heimgesuchten.

In den Mittheilungen des „Leipz. Tahl." wird noch bemerkt: Die beiden **Getödteten**, die sich im ersten und zweiten Wagen befanden, haben sicherlich Rettung nach außen suchen wollen, sind aber von den umstürzenden Wagen zerquetscht worden, wie die Schädelfrakturen aufweisen; die im Wagen Verbliebenen sind verhältnißmäßig noch günstig davongekommen. Eine Dame, die durch Wagentheile eingeklemmt worden war, und die dadurch einen Bruch eines Beines erlitt, mußte aus dem umgestürzten Wagen nach Wegschlagen der Verschalung herausgeholt werden. Ein junges Mädchen aus Bitterfeld, Frl. Döring, empfing eine starke Risswunde am Rücken; zugleich fiel ihr die Glasglocke in Scherben auf das Gesicht.

Das Unglück ging, wie ein Augenzeuge auf dem Bahnhof Zschortau bekundete, schneller **vor** sich, als man es fassen konnte. Die Zertrümmerung der Wagen war das Werk weniger Augenblicke. Seltsam berührte es, daß in der ersten Zeit unmittelbar nach dem Unglück kein Schmerzenslaut und keine Hülferufe aus den Wagen drangen. Die Reisenden scheinen in den ersten Augenblicken vom Schreck wie gelähmt gewesen zu sein. Als ein großes Glück ist es zu bezeichnen, daß es trotz des ausströmenden Gases im Innern der zerstörten und beschädigten Wagen nicht zu einer Explosion gekommen ist. Der Menschenverlust wäre bei Weitem größer gewesen. Die erste Hülfe konnte den in den umgestürzten Wagen befindlichen Personen dadurch gebracht werden, daß man vom Dache der Wagen aus in deren Inneres eindrang und so die Passagiere aus ihrer Lage befreite. Man brachte die Verwundeten zunächst nach dem Stationsgebäude, wo ihnen, bis ärztliche Hilfe eintraf, so gut dies möglich war, Samariterdienste geleistet wurden. Die beiden Todten konnten erst nach längerer Arbeit unter den Trümmern der völlig zerstörten Wagen hervorgezogen und geborgen werden. Selbstverständlich ist sofort eine Untersuchung, ob Jemandem ein Verschulden an dem Unglück beigemessen werden kann, eingeleitet worden.

Der als vermißt gemeldete **Koch** ist gefunden worden. Er ist bereits in **Hof** ausgestiegen und befand sich also während der Katastrophe gar nicht im Zuge, dagegen hat der den Zug begleitende **Kellner Detleven** einige Kopfverletzungen erlitten. Der junge Mann hatte während der Katastrophe in seiner Hängematte gelegen und war bei der Erschütterung mit dem Kopfe gegen eine Wand geschleudert worden, wodurch er sich die Verletzungen zuzog. Das zweite Opfer der Katastrophe, die getödtete **Frau Hirsch**, ist als die Ehefrau des in der Vittorialstraße zu Berlin wohnenden Handelsrichters Hirsch festgestellt worden, die sich längere Zeit in Riga zur Kur aufgehalten hatte. Ihre Rückkehr nach Berlin hatte der Ehemann vergeblich erwartet. — Die **Ueberführung** des Reichstagsabgeordneten **Friedel** findet Mittwoch, 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr nach Bayreuth statt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

H. Braunschweig, 6. Mai. (**Der Fall Spengler-Blasius**), der vor einiger Zeit wiederholt den Reichstag beschäftigte, kam heute, wie die „Braunschw. N. N." melden, in Celle vor dem Oberlandesgericht in letzter Instanz zur **Verhandlung**. Der Termin endete mit der Zurückweisung der von dem Kläger Sanitätsrath Blasius eingelegten Revision. Professor Spengler hatte in zwei Briefen dem Sanitätsrath Blasius den Vorwurf gemacht, einen Unsallkrenker dadurch um einen Theil seiner Rente gebracht zu haben, daß er ein Attest ausstellte, ohne den Rentenempfänger untersucht zu haben. Blasius habe auf diese Weise sich einer **Verletzung seiner ärztlichen Pflichten** schuldig gemacht.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 8. Mai: Heiter bei Wolkenzug, normal temperirt, windig.

Freitag, 9. Mai: Wärmer, strichweise Regen, stark windig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	6. Mai	+ 1,94	7. Mai	+ 1,94	—	—
Trotha	„	+ 2,14	„	+ 2,16	—	0,02
*Alsleben	5. Mai	+ 1,95	6. Mai	+ 1,98	—	0,03
*Bernburg	„	+ 1,52	„	+ 1,56	—	0,04
*Calbe, Obp.	„	+ 1,64	„	+ 1,64	—	—
do. Unip.	„	+ 1,12	„	+ 1,14	—	0,02
Unstrut.						
Straußfurt	5. Mai	+ 1,55	6. Mai	+ 1,60	—	0,05
Molbau.						
Budweis	4. Mai	+ 0,34	5. Mai	+ 0,44	—	0,10
Prag	„	+ 0,03	„	+ 0,22	—	0,19
Havel.						
*Brandenburg	5. Mai		6. Mai			
Oberpegel	„	+ 2,30	„	+ 2,32	—	0,02
Unterpegel	„	+ 1,94	„	+ 1,95	—	0,01
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,72	„	+ 1,73	—	0,01
Unterpegel	„	+ 1,50	„	+ 1,48	0,02	—
*Havelberg	„	+ 2,54	„	+ 2,54	—	—
Elbe.						
Pardubitz	4. Mai	+ 0,36	5. Mai	+ 0,46	—	0,10
Melnik	„	+ 0,09	„	+ 0,21	—	0,12
Leitmeritz	„	+ 0,05	„	+ 0,12	—	0,07
Aussig	„	—	„	+ 0,50	—	—
Dresden	5. Mai	— 0,97	6. Mai	— 0,87	—	0,10
*Torgau	„	+ 1,16	„	+ 1,26	—	0,10
*Wittenberg	„	+ 1,90	„	+ 1,92	—	0,02
*Roßlau	„	+ 1,32	„	+ 1,25	0,07	—
*Barby	„	+ 1,70	„	+ 1,66	0,04	—
*Magdeburg	„	+ 1,50	„	+ 1,44	0,06	—
*Tangermünde	„	+ 2,32	„	+ 2,31	0,01	—
*Wittenberge	„	+ 2,18	„	+ 2,15	0,03	—
Lenzen	„	+ 2,26	„	+ 2,20	0,06	—
Dömitz	„	+ 1,69	„	+ 1,63	0,06	—
*Lauenburg	„	+ 1,76	„	+ 1,71	0,05	—

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Calbe a. d. Saale**, 6. Mai. Die hier abgehaltene **Delegirten-Versammlung des Centralvereins deutscher Wollwaaren-Fabrikanten** beschloß, die von dem Centralverbande der deutschen Herren- und Knaben-Konfektion geforderten Geschäftsbedingungen abzulehnen, sowie ferner eine Organisation der gesammten deutschen Wollindustrie anzubahnen. Die nächste Versammlung im Jahre 1903 findet in Görlitz statt.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 6. Mai. (**Berliner Produktenbörse**.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Gerste, leichte inländ. Futtergerste 133.00 bis 136.00 *M.*, schwere 137.00—146.00 Mark, russ. 130.00—133.00 *M.* Hafer, märk., mecklenburg. und pomm. feiner 170.00—177.00 *M.* märk., mecklenburg. pomm., preuß., posen. und schles. mittel 164.00 bis 169.00 *M.*, gering 160.00 bis 163.00 *M.* Mais, amerikan. mixed 139.00 bis 141.00 *M.*, runder 118.00—125.00 *M.* Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 172.00 bis 180.00 *M.* Weizenmehl 00 22.00 bis 24.25 *M.* Roggenmehl 0 und 1 19.00—20.10 *M.* Weizenkleie, grobe 10.00—10.30 *M.*, feine 9.60 bis 9.90 *M.* Roggenkleie 9.60 bis 9.90 *M.* — Mittagsbörse: Weizen Mai 168.75 *M.*, Juli 167.75 *M.*, September 162.75 *M.*, Roggen Mai 149.00 *M.*, Juli 146.25—146.00 *M.*, Septbr. 140.50 bis 140.25 *M.* Hafer, märk., mecklenb., und pomm. feiner 169.00 bis 176.00 *M.*, märk., mecklenb., pomm., preuß., posen. und schles. mittel 163.00 bis 168.00 *M.*, gering 159.00 bis 162.00 *M.*, Mai 163.00—163.50 *M.*, Juli 159.75—160.00 *M.*, September 139.50 bis 139.25 *M.* Mais, amerik. mixed 139.00—140.00 *M.*, runder 118.00 bis 124.00 *M.* frei Wagen, Juli 115.50 *M.* Weizenmehl 00 22.00 bis 24.25 *M.* Roggenmehl 0 und 1 19.00 bis 20.10 *M.* (gestern Juli mit 19.15 *M.* gehandelt). Rüböl Mai 53.40—53.20—53.40 *M.*, Oktober 51.60—51.80—51.70 *M.* Spiritus 33.70 *M.* — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 169.00 *M.*, Juli 168.00 *M.*, September 163.00 *M.* Roggen Mai 148.75 *M.*, Juli 146.00 *M.*, September 140.50 *M.* Hafer Mai 163.50 *M.*, Juli 160.00 *M.*, Septbr. 139.25 *M.* Mais Mai 115.75 *M.*, Juli 115.50 *M.* Mehl Mai 19.10 *M.*, Juli 19.15 *M.* Rüböl loco 53.60 *M.*, Mai 53.40 *M.*, Oktober 51.70 *M.*

— **Halle a. S.**, 7. Mai. **Bericht über Heu und Stroh**, mitgetheilt von **Otto Westphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 2,80 *M.*, in einzelnen Fuhren 3,25 *M.*

Maschinenstroh bei Partien: Roggenstroh 2,00 *M.*, Weizenstroh 2,00 *M.*; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,50 *M.*, Weizenstroh 2,50 *M.*

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 3,80—4,00 *M.*, minderwerthige Sorten 3,00—3,50 *M.*, in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 4,20—4,50 *M.*, minderwerthige Sorten 3,00—4,00 *M.*

Kleeheu: bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,80 bis 4,00 *M.*, minderwerthige Sorten 3,00—3,50 *M.*, in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 4,20—4,50 *M.*, minderwerthige Sorten 3,00—4,00 *M.*

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,60 *M.*, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 2,00 *M.*

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 3,10 *M.*, im Einzelnen vom Lager hier: 3,60 *M.*

— **Magdeburg**, 6. Mai. (**Carl Schulze jun.**) **Trockenschnitzel** und **Melasse-Trockenschnitzel** 3,45 *M.* die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg**, 6. Mai. Weizen matt, holstein. loco 170—175. Hard Winter Nr. 2 137. Roggen matt, südrussischer ruhig, cif. Hamburg 110, loco ———, mecklenburgischer 150—156. Mais ruhig, 138,00, runder 96. Hafer fest. Gerste fest.

* **Wien**, 6. Mai. Weizen per Mai-Juni 8,96 Gd., 8,97 Br. per Herbst 7,97 Gd., 7,98 Br., Roggen per Mai-Juni 7,32 Gd., 7,33 Br., per Herbst 6,89 Gd., 6,99 Br. Mais per Mai-Juni 5,17 Gd., 5,18 Br. Hafer per Mai-Juni 7,20 Gd., 7,23 Br., per Herbst 6,15 Gd., 6,17 Br.

* **Pest**, 6. Mai. Weizen loco billiger, do. per Mai 8,77 Gd., 8,78 Br., do. per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br. Roggen per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 6,62 Gd., 6,63 Br. Hafer per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 5,77 Gd., 5,78 Br. Mais per Mai 4,88 Gd., 4,89 Br., per Juli 5,01 Gd., 5,02 Br., per August 5,08 Gd., 5,09 Br.

* **Antwerpen**, 6. Mai. Weizen fest, ——— Roggen fest, Hafer behauptet, Gerste ruhig.

* **Amsterdam**, 6. Mai. Weizen auf Termine geschäftslos, do per Mai —, do. per November —. Roggen auf Termine geschäftslos, per Mai —, per Oktober —.

* **London**, 4. Mai. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten.

* **Paris**, 6. Mai. (Anfangsbericht.) Weizen matt, —— per Mai 22,35, per Juni 22,45, per Juli-August 21,80, per September-Dezemb. 20,40. Roggen ruhig, per Mai 14,75, per September-Dez. 14,00.

* **Paris**, 6. Mai. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 22,35, per Juni 22,40, per Juli-August 21,65, per Sept.-Dezember 20,45. Roggen ruhig, per Mai 14,75, per Sept.-Dez. 14,00.

* **New-York**, 6. Mai. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 90½, per Mai 81⅛, per Juli 81½, per September 79⅞, per Dezember 81⅜. Mais per Juli 66⅞, per September 66¾, per Dezember 65⅜. Mehl 2,90. Getreidefracht 1½.

* **Chicago**, 6. Mai. (Telegr.) Weizen per Juli 75⅞, per September 74⅞. Mais per Juli 61⅞.

Zucker.

* **Hamburg**, 6. Mai. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 6,35, per Juni 6,40, per August 6,55, per Oktober 6,87½, per Dezember 7,00, per März 7,22½. Ruhig.

* **London**, 6. Mai. 96 % Prog. Javazucker loco 7⅞ nominell, Rüben-Rohzucker loco 6 sh. 3⅜ d. Stetig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190205072-15/fragment/page=0003

Kaffee.

* **Hamburg**, 6. Mai. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos Mai 28,50, September 29,75, Dezember 30,50, März 31,25. Tendenz: Ruhig.

* **Hamburg**, 6. Mai. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos Mai 28,75 G., September 29,50 G., Dezember 30,25 G., März 31,25 G. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 6. Mai. Java-Kaffee good ordinary 34.

* **Havre**, 6. Mai. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß ruhig mit 5 Points Baisse. Zufuhren in Rio 34 000 Sack, in Santos 24 000 Sack für drei Tage.

* **Havre**, 6. Mai. (Schlußbericht.) Good average Santos Mai 35,00, Juli 35,75, September 36,25, Dezember 37,00, März 37,75. Tendenz: Ruhig.

Petroleum.

* **Hamburg**, 6. Mai. Petroleum träge. Standard white loco 6,70 Br.

* **Antwerpen**, 6. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type. weiß loco 18 bez., Br., do. per Mai 18 Br., do. per Juni 18¼ Br., do. per Juli 18¼ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 6. Mai. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 7,40 do. in Philadelphia 7,35, do. (in Refined Cases) 8,50 do. Credit Balances at Oil City 1,20.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 6. Mai. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 54,00—56,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 60,00—62,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 6. Mai. Spiritus still, Mai 12,50 Br., 12,00 G., Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 G., Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 G., Juli-August 12,50 Br., 12,00 G.

* **Paris**, 6. Mai. (Anfangsbericht.) Spiritus behauptet, Mai 27,00, Juni 27,50, Juli-August 27,75, September-Dezember 28,75.

* **Paris**, 6. Mai. (Schlußbericht.) Spiritus fest, Mai 27,25, Juni 27,50, Juli-August 28,00, September-Dezember 29,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 6. Mai. Erbsen, gelbe zum Kochen, 18,00 bis 21,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 19,00—36,00 Mk., Linsen 20,00 bis 38,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 6. Mai. Rüböl loco 58,00, Oktober 56,00.

* **Hamburg**, 6. Mai. Rüböl ruhig, loco 55,00.

* **Hamburg**, 5. Mai. Schmalz. Amerik. Steam 50¾ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Special 51¾ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 51¾ Mk., do. do. Choice Grocery 51¾ Mk., div. Marken 51½—51¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 6. Mai. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 10,50, do. Rohe und Brothers 10,70.

* **Paris**, 6. Mai. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Mai 61,00, Juni 61,00, Juli-August 60,75, Sept.-Dezbr. 60,75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 6. Mai. Kartoffelstärke 15,50 Mk., Kartoffelmehl 15,50 Mk., feuchte Stärke 8,00 Mk.

* **Hamburg**, 5. Mai. Kartoffelstärke 15½—16 Mk., Lieferung Mai-Juni 15½—16 Mk., Kartoffelmehl, prompt 15½—16 Mk., Lieferung Mai-Juni 15½—16 Mk., Superior-Stärke 16—16½ Mk., Superior-Mehl 16—16½ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 6. Mai. Exportersten 5,50—6,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 6. Mai. Rindfleisch im Großhandel 0,96 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,30—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch., 1,60 Mk., Ebbutter 2,00 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 2,60—3,20 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 5. Mai. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 95—130 Pfg., kleine 50—90 Pfg., Seezungen, große 90—125 Pfg., kleine 55 bis 70 Pfg., dänische 75—85 Pfg., Kleine, große 40—60 Pfg., kleine 23—35 Pfg., Rothzungen 20—26 Pfg., Schollen, große 40—55 Pfg., mittel 40—50 Pfg., kleine 20—35 Pfg., lebende Karpfen — Pfg., Schellfische, große 35—40 Pfg., mittel 25—30 Pfg., kleine 10—18 Pfg., Cabliau, große 10—12 Pfg., kleine 10—14 Pfg., Seechechte —,— Pfg., Lengfisch 8—10 Pfg., Blaufisch 8—10 Pfg., Knurrhähne 5 bis 8 Pfg., Dorsch —,— Pfg., Rochen 6—7 Pfg., Elbfalch 310 Pfg., Lachs, rotfl., 200 Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 60—150 Pfg., Zander 55—65 Pfg., Flußhechte 50—55 Pfg., Schnepel 30—35 Pfg., Barse 20—25 Pfg., Brachsen 15—25 Pfg., Hummern, lebende 260—270 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 6. Mai. Richtstroh 6,50—7,00 Mk., Krummstroh 5,00—6,00 Mk., Heu 8,00—9,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 6. Mai. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 49¼ Pfg.

* **Antwerpen**, 6. Mai. Wolle. La-Plata-Zug Type B Juli 4,65 Verkäufer, Januar 4,72½ Verkäufer. Ruhig.

* **Havre**, 5. Mai. 3½ Uhr. Wolle. Mai 140,00, Dezember 146,00. Tendenz: fest.

* **Liverpool**, 6. Mai. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen Tendenz: unverändert.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: unregelmäßig.

Per Mai	$5^{3}/_{64}$ Verk.-Preis,	Per Sept.-Okt.	$4^{13}/_{64}$ Käuferpreis,
„ Mai-Juni	$5^{1}/_{64}$ Käuferpreis,	„ Okt.-Nov.	$4^{24}/_{64}$ Käuferpreis,
„ Juni-Juli	5 Käuferpreis,	„ Nov.-Dez.	$4^{29}/_{64}$ Käuferpreis,
„ Juli-August	5 Verk.-Preis,	„ Dez.-Jan.	$4^{31}/_{64}$ Käuferpreis,
„ Aug.-Sept.	$4^{58}/_{64}$ Käuferpreis,	„ Jan.-Febr.	$4^{30}/_{64}$ Käuferpreis.

Metalle.

* **Amsterdam**, 6. Mai. Banczinn $78^{3}/_{4}$.

* **London**, 6. Mai. Silber $23^{3}/_{8}$ Lstr., Chili-Kupfer $53^{3}/_{4}$ Lstr. per 3 Monate $53^{5}/_{8}$ Lstr., Blei span. $11^{11}/_{16}$ Lstr., engl. 12 Lstr., Zinn 131 Lstr., Zink $18^{1}/_{4}$ Lstr.

* **Glasgow**, 6. Mai. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 52 sh. 9 d. Warrants Middlesborough 48 sh. ½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 5. Mai. (Chile-Salpeter.) Loco ef Lager 8,60.

* **Rio de Janeiro**, 5. Mai. Wechsel auf London $12^{3}/_{16}$.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz und Allgemeines: **Otto E. Neumann**; für Lokales: **Erich Benthner**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten**; sämmtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Hallescheen Zeitung in Halle a. S.**“ zu adressiren.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 6. Mai.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	4	105 10 G	
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	144 10 G	
Bulgarische Prämien-Anleihe	4	156,25 bz G	
Barmer Stadtanleihe	3½	96 50 G	
Berliner Stadt-Obligat.	3½	100 20 G	
do. do. 1892	3½	99 90 B	
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	129,00 G	
Altenburger Stadt-Obl.	3½	99,20 G	
do. do. 1899	4	103,30 G	
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	32,50 G	
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132 90 G	
Köln-Mind. Pr.-Anleih.	3½	139,50 G	
Kur- u. Neum. Cons.-Obl.	3½	99,50 G	
Lübecker Staat-Anleihe	4	104,00 G	
Magdeb. St.-Anl.	3½	99,30 G	
Meininger 7 Fl.-Loose	—	30,00 G	
Münchner Stadt-Anleihe	4	104,00 G	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	—	—	
Posen. Pfandbr. 6—10	4	102 50 G	
do. do. Ser. D	4	103 30 G	
do. do. E.	4	102 70 G	
do. do.	3½	98 60 G	
Preuß. Prov.-Anl. II	3	89,50 G	
do. do. II.	3½	99,50 G	
do. do. III.	4	104,10 G	
Westpr. Prov.-Anl.	3½	99,00 G	
Westf. Prov.-Anleihe 1909	3½	101,90 G	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Barletta 100 Frcs.-Loose	—	—	
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	93 00 G	
do. do. 1885	4½	93 00 G	
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	84 25 B	
Chin. Staatsanl.	5½	—	
do. do. 95	6	104 90 B	
do. do. 98	5	99 90 G	
do. do. 98	4½	89,60 G	
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	85 90 G	
Mailänder Anl.	5	101 10 G	
Neum. Staatsanl. 88	3	—,—	
Oesterr. Gold-Obl.	5	—,—	
Oesterr.			
do. Cred. 100 fl.	—	—	
do. 1860er Loose	—	154 10 G	
do. 1864er Loose	—	427,75 G	
Russische Prämien-Anl. 1864	5	—	
do. do. 1866	5	360 60 G	
do. Goldrente 1884	4	—	
do. Nicolai-Oblig.	4	—,—	
do. Rubel-Kredit	5	117 50 G	
do. 3% do. gar.	3½	—	
Spanische Schuld abgest.	4	80,25 G	
Türkische Administr.	5	101,00 G	
do. Zoll-Obligat.	5	—	
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	115 50 G	
Ungarische Gold I A.	4½	101 60 G	
do. Kr.-St.	4	93 20 G	
do. Staats. 97	3½	89,30 G	

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß		
Ostd.-Delsener Pfandbr.	4	101 30 G	
Deutsch. Cr.-Pr.-Pfdbr. I.	3½	122,00 G	
do. Abdl. V u. VI	3½	96 50 G	
D. Hy.-Pr.-B. III. u. III.	4	100 80 G	
do. IV. u. VII.	3½	100 80 G	
do. V. u. VI.	3½	96 50 G	
do. VI. ult. 5. 1900	4	100 50 G	
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	100 80 G	
do. do.	3½	97 50 G	
Deutsch. Hyp.-A.-Pfdbr.	3½	96 50 G	
D. Hy.-Credit.-Pfdbr. 5.	4	101,25 bz G	
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	96,00 G	
do. B. unkündb. 5. 1900	4	100 20 G	
Neue Preuß. Hyp.-Pfdbr.	4	131,25 G	
Neue Boden A.-B.	4	99,00 G	
do.	3½	93 70 G	
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	99,50 G	
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.			
IV V unkündbar bis 1903	4	99,50 G	
Pommersche Hyp.-Pfandbr.			
V. VI. Em. ult. 5. 1900	4	86,50 G	
do. VII. u. VIII. 1904 ult.	4	86,50 G	
do. IX. u. X. 5. 1906 ult.	4	86,50 G	
do. XI. u. XII. 5. 1908 ult.	4	86,50 G	
do. II. u. III. 5. 1908 ult.	3½	—	
Preuß. Pr.-B. Lit. II. rz. 110	5	113,00 G	
do. III. V. VIII. rz. 110	5	108,00 G	
do. VII. VIII. IX. rz. 100	4	—	
do. XI. rz. 100	3½	96,50 G	
do. XIII. rz. 100	4	100,90 G	
do. XIV. rz. 100	4	100,90 G	
Pr. Pfdbr. 48 XIX. 5. 1909	4	101,25 G	
do. XXII. XXI. 5. 1910	4	102,90 G	
Pr. Pfdbr. 48 XVIII 5. 1908	4	95,10 G	
do. Comm.-Oblig. 5. 1907	3½	99,00 G	
do. do. 5. 1910	4	103,75 G	
do. Comm.-Oblig. 5. 1908	4	100,00 G	
Ctr.-Pr.-Pfdb. 1886 m. 89	3½	95,75 G	
do. 1894 unk. 5. 1909	3½	95,80 G	
do. 1899 unk. 5. 1908	3½	95,10 G	
Ctr.-Pr.-Pfdb. 1905. 1909	4	102,40 G	
do. 1890 unverloosbar	4	102 50 G	
do. Comm.-Obl. 1887 91	3½	99 10 G	
do. do. 1897 unk. 1906	3½	99,30 G	
Pr. Centr.-Pfdb. 1900	3½	95,75 G	
do. do. 1906	3½	95,80 G	
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	104,30 G	
Pr. Hyp.-B.-Pfd. VIII. XII.	4	89,00 G	
do. do. X.-XVIII. unt.	4	89,00 G	
Pr. Hyp.-V.-B. bis 1905	4	100,10 G	
Rhein. Hyp.-Pfdb.	4	101,00 G	
do. do.	3½	96,50 G	
Rh. Westf. Bod. unk. 1906	4	100,75 G	
do. Bod. unk. 1906	3½	101,00 G	
do. do. unk. 1910	4	101,70 G	
Schles. Bod.-Cred.-B.	4	100,80 G	
do. do. rz. a 110	4	—	
do. do. rz. a 100	4	—	
do. do. do. unk. 5. 1903	4	100,80 G	
do. do. do. rz. a 100	3½	—	
Sächsische	3½	99,00 G	
do.	3½	99,00 G	
Westpr.			
do. Pommersche	3½	99,40 G	
do. Polnische	3½	99,40 G	
do. Preußische	3½	99,40 G	
do. Sächsische	4	103,10 G	
do. Schlesische	3½	99,70 G	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Anatolische	5	102 90 G	
Aachen-Mastricht	4	—	
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99 90 B	
do. III. C.	3½	99 90 B	
Braunschweigische Bahnbed.	3½	95 40 G	
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101,50 G	
Bonn-Cöln-Rheinbahn	4	—,—	
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—	
do. III.	5	—,—	
do. Silber-Obl.	4	—,—	
do. Gold-Obl.	4	—,—	
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—	
Galiz. Karl-Ludwig 1890.	4	103,50 G	
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	83 40 G	
Jaroslawl-Rybinsk	4½	103 40 G	
Jitzl. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	66,80 G	
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	100,00 G	
Kaiser-Ferdinands-Nordb.	4	100,90 G	
do. Silber-Obl.	4	—	
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100 40 G	
do. (Salzkammergut)	4	101 60 G	
Kaschau-Oderberg. 1889	4	—	
Kurst. Charkow-Asow 1889	4	99 10 B	
Kursk-Kiew	4	99 60 G	
Lemberg-Czernowitz	4	99 60 G	
Libeck-Büchen. gar.	4	—	
Magdeburg-Wittenberg	3	91 25 G	
Mainzbahn	3½	—	
Mecklenb. Friedr. Frgl.	4½	—,—	
Moskau-Kurst.	4	—	
Mosk. Kiew-Wor. unk. 5. 1906	4	99,00 G	
Moskau-Rjasan	4	100 10 G	
Moskau-Smolensk	4	99,80 G	
Northern-Pac. I. bis 1921	5	—	
do. II. bis 1933	4	101 40 G	
do. III. bis 1937	3	73 60 G	
Oreg. Kalisz. u. R. 1925	4	—	
Orel-Gelisch-Obl. gar.	4	—	
do. do. v. 1889	5	93 20 G	
Ostpreußische Südbahn	3½	100 40 G	
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	92,10 G	
do. do. 1874	3	93,40 G	
do. do. 1885	3	90 30 G	
do. do. Ergänzg.	3	91 60 G	
do. do. G.-Obl.	4	102 00 G	
Oesterr. Lokalbahn	4	101,00 G	
do. Nordwestbahn gar.	5	108 90 G	
Pilsen-Priesener	4	—	
Portug. Eisenb.-Obl. 1888	3	68 30 G	
do. do. 1889	4½	93 00 G	
Rjasan-Kozlow	4	99 30 G	
Rjaf.-Uralsk. gr. unk. 5. 1905	4	—	
do. 97 gr. unk. 5. 1908	4	99,00 G	
do. gar. unk. 5. 1909	4	99,30 G	
Russ. Südwestbahn gar.	4	99,30 G	
Rybinsk. gar. unk. 5. 1908	4	99,00 G	
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	5	63,90 G	
do. do.	3	101,60 G	
St. Louis-S.-Fr., rz. 1931	6	—	
do. do. 1931	5	—,—	
Tosch. Pfeifer.-Eisenb.	5	—	
do. do. Lit. B.	5	—,—	
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—	
do. Nordostbahn	4	—,—	
Transkaukasische	3	—,—	
Ungar. Eisenb.-Anl.	4½	—,—	
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	103,80 G	
Warschau-Wiener	5	101,00 G	
do. Ser.	4	—,—	
do. Ler.	4	—,—	
Werrabahn	4	—,—	
Wladikawkas unk. 1893	4	99,00 G	
Wladikawkas	4	99,00 G	
Wilhelm-Bagenbahn	3	—,—	
Zarskoje-Selo	4	—,—	

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Mecklenburger	6	—	119,75 G	
Breslau-Warschau	3½	—	—,—	
Dortmund-Gronau	3½	—	—,—	
Marienburg-Mlawka	5	—	—,—	
Ostpreußische Südbahn	4	—	107,50 G	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Aachen-Mastricht	7½	6½	124,50 G	
Crefelder	0	—	90,00 G	
Greifen-Altenburger	10	—	—	
Jutta-Bilbao	2	—	56,00 G	
Frankfurt Gilerbahn	4	2¾	87,50 G	
Halberstadt-Blankenburg	5	—	—,—	
Jura-Simpl. to. Westbahn	4	—	—,—	
Insterburg-Tilsit-Prior.	5	—	—,—	
Kursk-Kiew	5	5	—,—	
Lemberg-Czernowitz	6¾	6¾	—,—	
Mittel-Holsteinische	—	—	—,—	
Ludwigshafen-Bexbach	10¼	9	—,—	
Oesterr. Nordwestb.	5½	5¾	—,—	
do. B. Gilerbahn	5¼	—	—,—	
Nord-Südbahn	4	—	26,25 G	
Reichsbahn-Gesellschaft	4¾	4½	—,—	

Bank-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Bank der Berliner Kaufmann.	8½	6½	133,50 G	
Bank für Sprit und Prod.	—	—	108,50 G	
Berner Bankverein	4	4	123,25 G	
Berg-Märk. B. f. Gew.	8½	8½	151,50 G	
Braunschweiger Bank	6¾	6¾	113,75 G	
Braunschweig-Hannover	7½	7½	137,60 G	
Cob.-Bodr. Kredit-Gesell.	4	4	87,00 G	
Cöln M. & Comm.	5½	1½	99,00 G	
Danziger Privatbank	7	5	—,—	
Deutsche Effekt.-B. (Gerl.)	6	6½	104,50 G	
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	119,90 B	
Deutsche Grundschuld	7	—	101,50 G	
Deutsche Nationalbank	8	7	120,30 G	
Disconto-Command.	8	8	145,75 G	
Gothaer Privatbank	7	6	129,10 G	
Hannoversche Bank	6	4	117,90 G	
Hannoverscher Hypo.-Bank	8	8	155,75 G	
Hamb. Comm. u. Disc.-Bank	5½	—	93,75 G	
Königsberger Geschäftsbank	6½	6	111,80 G	
Lübecker Commerzbank	7½	6½	132,80 G	
Meckenburgische Hypotheken	11	11	192,50 G	
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	6½	4	98,75 G	
Norddeutsche Grund.-Credit	5	5	93,90 G	
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	10	9	167,25 G	
Pommr. Hypo.-Pfdbr.-Kredit.	—	—	12,50 G	
Preuß. Immob. M. u. St.	—	—	125,90 G	
do. Leihbank Comm.	6	6	128,75 G	
Preußische Handels-Bank	7	7	123,90 G	
Realkreditbank	0	0	—,—	
Westfälische Bank	6	5	115,00 G	
Wiener Bankverein	7½	6½	—,—	
Wiener Bankverein	7½	6½	—,—	

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allg. Deutsche Kleinb.	6	12,50 G	
Allgem. Lokal- u. Kleinbahn	4	103,50 G	
Allgemeine Elektr.-Gesellsch.	4	100,25 G	
Bochumer Gußstahl	4	—	
Dessauer Gas	4½	105,50 G	
Dortmunder Union	5	113,50 G	
Gr. Berliner Straßenb.	4½	98,75 G	
Hamburger Packetfahrt	4	103,90 B	
Henkel-Obligationen	4	105,50 G	
Hibernia	4	—,—	
Laurahütte	3½	95,00 G	
Naphta-Obligationen	4½	99,10 G	
Nordostseer Lloyd	4	—	
do.	4½	104,20 G	
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	103,00 G	
do. Eisen-Industrie	4	98,00 G	
Thale-Eisenerz	4	—,—	
Zoologischer Garten	4	—,—	

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Aachener Bergwerk	50	45	517,50 G	
Aplerbecker	5	6	99,50 G	
Baroper Walzwerk	15	—	119,25 G	
Bergeslust	1	—	87,00 G	
Braunschw. Kohlenwerke	5	9	114,75 G	
do. St.-Pr.	10	10	158,25 G	
Concordia-Bergwerk	29	25	269,90 G	
Consolidat. Bergw.-B.	33	27	305,25 G	
Dortmund Unionbergbau	4	4	81,90 G	
Coniol. Redenb. St.-Pr.	8	—	52,50 G	
Duger Kohlen kon.	15	15	159,50 G	
Eintracht	18	18	193,50 G	
Eisenerz Bergwerk	20	20	212,50 G	
Gelsenkirchener Gußstahl	12	—	112,90 G	
Georg-Marien St.-B.	10	4	105,00 G	
do. St.-Pr.	10	5	123,50 G	
Hagener Gußstahl	6	—	67,50 G	
Harzer Bleiwerke kon.	12	3	72,00 G	
Hörde Eisen und Stahl	16	10	147,00 G	
Immanuel, Stolberg St.	8	8	120,50 G	
Kattowitzer	14	—	195,10 G	
Königin-Marienhütte	5½	—	—,—	
König Wilhelm kon.	15	15	152,50 G	
König Wilhelm St.-Pr.	20	20	234,00 G	
Leopoldshagener Eisenwerk	7	7	99,90 G	
Magdeburger Bergwerk	45⅔	42	418,00 G	
Marienhütte Kapunan	—	—	69,75 G	
Mech. & Schwerte Sta.-Pr.	15	4	88,90 G	
Rhein. Anthr.-Kohlen	10	10	124,00 G	
Rhein.-Nassauische Bergbau	10	3	138,00 G	
Rhein. Stahl Lit. C.	16	10	151,00 G	
Stadtberger Hütte	15	12	134,00 G	
Worm-Scaler	8½	8½	122,90 G	

Industrie-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Admiralsgarten-Bau	5	5	95,25 G	
Altenburger Steingut	0	0	64,50 G	
Archimedes	20	10	165,10 G	
Bayer	9½	10	777,00 G	
Bau-Ausführung	5	5½	95 50 G	
Berl.-Charlottenburg.	—	—	329,00 B	
do. Neukölln	4	17½	153 25 G	
Passage kons.	4	4	84 00 G	
Bi.-Bärlacher Gas	5	5	728,00 G	
Berlin-Wilh. Reichsinnen	15	14	192,25 G	
Berliner Hochbahnges.	10	9	165,25 B	
do. Gummi Kämmerl.	5	5	110,70 G	
Brest. Eisenb. B. Akt.	14½	8	173,90 G	
Breslauer Oelwerke	5	3½	60,25 G	
Braunschweiger Jute	10	8½	160,50 G	
Bergin. Metallindustrie	3	—	64,10 G	
Cellulosefabrik, Berlin	12	0	251,50 G	
Charlottenbg. Wasserwerk	13½	13½	293,00 G	
Chem. Fabrik Scherling	15	10	200,75 G	
Chemn. Actien. Spinn.	3	3	113,75 G	
Danziger Oelmühle	0	0	97,50 G	
Dessauer Gas	14	12	211,00 G	
Deutsche Baugesellsch.-Bes.	33	23	279,00 G	
Deutsche Jute-Spinnerei	5	5	129,10 G	
Düsseldorfer Waggon	25	16	205,00 G	
Eisenbahnbedarf Spinn.	4½	—	63,00 G	
Elsasser Farbenfabrik	18	—	331,00 G	
Fremm Masch. kons.	21	12	288,00 B	
Fritzer & Hohmann kons.	5	6	91,60 G	
Gummistoff. Fourneder	0	—	92,00 G	
Hamburg-Wolgast & Wismar	0	4	104,75 G	
do. Bolgst & Stralsund	0	—	59,00 G	
Harburg-Wien Gummiwl.	17½	20	325,25 G	
Hannov. Maschinen Bt.	29	28	323,10 G	
Hirfeld St.-Pr. kons.	7	7	108,75 G	
do. Brückenbau kons.	8	—	119,25 G	
do. do. St.-Pr.	9	—	143,00 G	
Hirschberger Maschinen	4½	—	43,00 G	
Kaiserhof kons.	5	—	89,75 G	
Kessler & Co. Eisengief.	8	3	109,25 G	
Knöchelsandmühle-Gesellsch.	0	—	75,00 G	
La Velocs Fahr D.	0	—	45,00 G	
Ludwig Löwe & Co.	24	12	287,50 G	
Magdeburger Baubank	5	5	91,00 G	
do. Pferdebahn	0	6	—,—	
Masch. Ernst	10	4	97,75 G	
Norddeutsche Wollkämmerei	—	—	154,25 B	

	Dividende	1900	1901	
Neuroder Kunstkraft	8½	7	100,75 G	
Neuß. Wagenbau	—	—	432,00 G	
Nienburger Maschinenfabrik	4	—	62,50 B	
Nordd. Eisnerei	2	—	59,90 G	
Omnibusgesellschaft	10	4	159,50 G	
Oppelner Portland-Cement	7	3	101,10 G	
Braunschweiger Pferdebahn	4½	—	—,—	
Breslauer do.	7½	—	120,90 G	
Stettiner do.	6	6	128,00 G	
Saline Salzungen	5	7	100,00 G	
Salzke & Walker	0	—	49,00 G	
Schlesische Cement	13	6½	146,50 G	
Stettiner Chem. Dünger	25	18	252,00 G	
Strassburg. Spielkart. St.-P.	7	6	115,25 B	
Strassburger Metaux	7½	7	104,00 G	
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	12	—	198,10 G	
Westf. Drahtindustrie	15	10	162,25 G	
do. Stahlwerke	12	—	134,00 G	
Mitteldeutsch.	10	—	78,50 G	
Wittener Guß	20	12	168,60 G	
Zuckerfabrik Frankfurt	11	18	124,00 G	

Diskont.

Berlin 3. Amsterdam 4.	Paris 3. Petersburg 4½.
Amsterdam 3.	Portugal, Madrid 4.
Brüssel 3.	Rom 5.
Kopenhagen 4.	Schweiz, Wien 3½.
London 3.	Norwegen, Wien 4½.
Madrid 5.	Wien 3½.
New-York 5.	

Umrechnungs-Course.

1 Gld. Oesterr. = 1,70 M. | 1 Gld. holländ. = 1,70 M.
1 Dollar = 4,20 Mk. | 1 Gulden Rubel = 3,20 M.
1 Frcs. = 0,80 Mk. | 1 Lire = 0,80 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Coupons in Mark.		
Dukaten	per St.	—,—
Dollars	per St.	—,—
Imperials	per St.	16,19 G
Napoleonsd'or	per St.	—,—
Sovereigns	per St.	—,—
Englische Banknoten	per Ltr.	20,47 G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,35 G
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	85,20 G
do. Silbergeld. (Cerlin einlösb.)		85,125
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,00 G

Leipziger Börse vom 6. Mai.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rent.-Anl.	3	dkwrl. Stücke	—,—
do. do.	3	dkwrl. St.	—,—
do. do.	3	1000	90,60 G
do. do.	3	1000	93,60 G
do. do.	3	500	93,60 G
do. do.	3	500	93,60 G
do. do.	3	do. St. Thlr.	91,10 G
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	95,50 G
do.